



Gleichheit nur wenn alle das gleiche Verdienen

M.F - 8.1.2007 um 15:02

Also ich finde, dass alle das gleiche Geld bekommen sollten egal ob sie arbeiten oder ganzen Tag im Bett liegen. Dann gebe es keinen Neid und die Menschen würden nicht unterdruck stehen. Die Arbeit würde Spaß machen.

Oder keiner muss steuern bezahlen und ist für sich selbst verantwortlich. Tja wenn einer Arbeitslos wird muss er halt verhungern.

Die Gedanken sind mir einfach so beim Nachdenken gekommen.
Bin mal gespannt was ihr zu sagt.

Hallo Sehnsucht - 8.1.2007 um 15:20

Gleichheit wenn alle das gleiche Verdienen? Ist das denn dann noch gerecht?

[QUOTE]Also ich finde, dass alle das gleiche Geld bekommen sollten egal ob sie arbeiten oder ganzen Tag im Bett liegen. Dann gebe es keinen Neid und die Menschen würden nicht unterdruck stehen. Die Arbeit würde Spaß machen.[/QUOTE]

Glaubst du wirklich das es dann noch genug Leute gäbe die verantwortungsvolle und anstrengende Posten übernehmen wollen (zb Arzt in der Notaufnahme) wenn sie dafür nicht mehr Geld bekommen als einer, der bei Edeka an der Käsetheke schafft? Oder jemand der den ganzen Tag nur im Bett liegt?

Wer würde noch Abitur machen wollen, sich weiterbilden?

[QUOTE]Oder keiner muss steuern bezahlen und ist für sich selbst verantwortlich. Tja wenn einer Arbeitslos wird muss er halt verhungern.[/QUOTE]

Hm das schon eher aber von den Steuern wird zb auch die Instandhaltung von Straßen, und Abwassersystem finanziert (nur so als Beispiel). Magst du in einer Stadt leben die aussieht wie nach dem Krieg und riecht wie...nun ja, zumindest nicht sehr angenehm....

M.F - 8.1.2007 um 15:39

Zitat

Original von Hallo Sehnsucht

Hm das schon eher aber von den Steuern wird zb auch die Instandhaltung von Straßen, und Abwassersystem finanziert (nur so als Beispiel). Magst du in einer Stadt leben die aussieht wie nach dem Krieg und riecht wie...nun ja, zumindest nicht sehr angenehm....

Hab ich auch schon dran gedacht.

Also man könnte ja so einführen, dass man sich um die Anlagen (oder was auch immer zu tun ist) selber kümmern muss. (man bekommt die halt zugeteilt) . Wenn man dazu keine Lust hat muss man eine geringe Steuer .

[QUOTE]Glaubst du wirklich das es dann noch genug Leute gäbe die verantwortungsvolle und anstrengende Posten übernehmen wollen (zb Arzt in der Notaufnahme) wenn sie dafür nicht mehr Geld bekommen als einer, der bei Edeka an der Käsetheke schafft? Oder jemand der den ganzen Tag nur im Bett liegt?[/QUOTE]

Ist natürlich die Frage. Ich denke schon, dass manche Menschen sozial genug sind.(auch wenn das naiv klingt). Ich mein wenn man irgendetwas für das Land tut, tut man ja dann indirekt was für sich selbst und die Mitmenschen.

Natürlich sind beide Möglichkeiten unrealistisch und unausgereift, aber ich finde den Gedanken schon ziemlich interessant.

TMoC - 8.1.2007 um 17:08

Zum Erstaunen:

In der DDR wurden Studierende nicht viel besser bezahlt als Leute mit normaler Ausbildung.

Hinzu kam das man um studieren zu können 3 Jahre statt 1,5 zur NVA mußte, trotzdem gabs nicht wirklich nen Mangel an Leuten die studieren wollten.

dian - 8.1.2007 um 17:22

siehe dazu auch den Thread [Bürger Einkommen](#)

Dort wurde das Thema "Gesichertes Grundeinkommen für alle" bereits angesprochen.

Generell ist es denke ich schwierig, abzuwägen, welche Arbeit wie hoch bezahlt werden sollte.

Dass ein Arzt einen verantwortungsvolleren Beruf hat als ein Maurer, mag schon seine Richtigkeit haben... andererseits hat der Arzt dafür mit 50 wahrscheinlich noch keinen kaputten Rücken, und er ist gesellschaftlich durch seinen Beruf auch mehr angesehen als ein einfacher Bauarbeiter.

Aber die Höhe des Gehaltes sollte ja eigentlich auch nicht darüber ausschlaggebend sein, ob ich meinen Beruf ernstnehme oder nicht. Einen Beruf sollte man ohnehin nicht deshalb ausüben, weil man das Geld braucht, sondern weil man sich dazu "berufen" fühlt. Gäbe es einen geregelten Grundverdienst für alle, könnte das vielleicht sogar dazu führen, dass (ganz gleich, ob im Krankenhaus oder auf dem Bau) weniger gepusht wird, weil die Leute ihre Arbeit nicht mehr widerwillig ausüben, sondern aus Überzeugung.

Hansi - 8.1.2007 um 18:14

mh, also für n monatliches Grundeinkommen wär ich auch. das sollte so hoch bemessen sein, dass man davon auf keinen Fall verhungern muss. wer dann meint er müsse sich irgendwelchen Luxus-schicki-micki kaufen muss halt noch arbeiten dafür. ich persönlich würd mit na sagen wir ma monatlichen 900 € voll über die runden kommen. natürlich kann ich mir dann kein Haus im Süden, keine Yacht und keine Rolex leisten, aber auf die Scheiße kann ich auch verzichten. lieber mein gesichertes Einkommen und den ganzen Tag n chilligen schieben. wobei ab und an arbeiten um nicht zu verblöden is auch ma gut. die Frage is jetzt nur, wer soll mein tolles Modell bezahlen :D. denn die die dafür zahlen müssten sagen sich: "warum soll ich für solch faules Straßen-gesindel zahlen, wenn ich dafür hart arbeite um mir das dritte Haus in Spanien leisten zu können". weil das Problem ist eigentlich nicht das Geld ansich sondern wie immer die verdammte Gier des Menschen.

Hallo Sehnsucht - 8.1.2007 um 18:47

[QUOTE]andererseits hat der Arzt dafür mit 50 wahrscheinlich noch keinen kaputten Rücken, und er ist gesellschaftlich durch seinen Beruf auch mehr angesehen als ein einfacher Bauarbeiter.[/QUOTE]

Na ja, jeder Job hat wohl seine Vor und Nachteile. Dafür darf ein Arzt während der Arbeit nicht trinken und hat Stress ohne Ende, wenns hart kommt Schlafentzug und keine festen Arbeitszeiten. Und das Wort Feierabend ist wohl auch nochmal etwas anders definiert :-)

Aber so im großen und ganzen hast du natürlich Recht. Es sollte nicht um Geld gehen, nur hat man eben in unserer Gesellschaft eine feste Vorstellung was eine bestimmte Arbeit wert ist.

Seneca - 9.1.2007 um 19:26

Grundsätzlich halte ich es auch einmal für sinnvoll, dass alle das Gleiche bekommen. Aber das stellt uns vor ein nichts lösbares Grundproblem. Egal ob Lebensmittel, Häuser, medizinische Eingriffe, genial konstruierte Brücken, neue technische Spielerein, alles das muss irgendwie erwirtschaftet und entwickelt werden. Bisher ging das, indem man den klugen, innovativen Köpfen sehr viel und denen, die bereit waren körperlich hart zu arbeiten, um das was sich die Ingenieure erdacht hatten umzusetzen, auch einigermaßen viel Geld zugeschoben hat. So war ein gewisser Anreiz gute Arbeit zu leisten eben da. Und dieser Anreiz fällt dann teilweise weg. Das heißt nicht, dass dann die Faulheit ausbricht, aber ich denke es würde sich eine gewisse Mittelmäßigkeit breitmachen. Und da müsste man sich überlegen, wie man das in den Griff bekommt.

... - 10.1.2007 um 06:15

Also, @Hallo Sehnsucht:

Du hast keinen Arzt oder Medizinstudent in Deiner Bekanntschaft, stimmt's?

Oder wie kommst Du darauf, dass ein Arzt, der in der Notaufnahme arbeitet, besser bezahlt würde als die dicke Dame von der Käsetheke?

Als mein Cousin noch AIPler war (also "Arzt im Praktikum"), da bekam der auch, wenn er noch so viele Schichten schob, immer nur das Grundgehalt von 1200 MARK (!!!) damals noch. Und das ist erst letztes Jahr geringfügig besser geworden nach dem ewigen langen Ärztestreik, wo wenigstens der Marburger Bund den deutschen Arbeitnehmern und vor allen Dingen den Gewerkschaften mal gezeigt hat, wie das gemacht wird.

Da hätte der aber als ALDI-Kassierer locker das Dreifache nach Hause mit genommen.

Bezahlt wird im Kapitalismus ja wohl kaum danach, wie wertvoll oder wie anstrengend eine Arbeit ist.

Oder wählt selbst, was wäret Ihr lieber:

Kanalarbeiter in der städtischen Kanalisation (für 1100 € monatlich) oder Vorstandschef der Deutschen Bank (für ca 40 Mio € jährlich)?

Oder ein-Euro-Jobber beim Roten-Kreuz, der Altkleider sortiert (für ungefähr durchschnittlich 700 € monatlich) oder Bundeskanzler mit sicherer Option anschließend auch nach dem bundesdeutschen Sozialwesen auch noch die bundesdeutsche Energieversorgung ruinieren zu können, indem man in den Vorstand der einer Gasgesellschaft wird bei einem EX-KGBler (für ungefähr 20000 € monatlich als Bundeskanzler und später wahrscheinlich auch mit einem 40 Mio € - Vertrag)?

Also, ich würde sowohl den Deutsche-Bank-Vorstandsjob als auch den Bundeskanzlerjob auch für die geringere Bezahlung vorziehen. 8-)

Nur mal so hingeworfen:

Das monatliche Durchschnitts-BSP eines JEDEN Einwohner in der BRD, also egal, ob er gerade eingereist ist, oder gerade geboren wurde, beträgt 2500 € pro Person.

Eine vierköpfige Familie, die nicht jeden Monat 10000 € brutto als Einkommen hat, ist also unter dem Durchschnitt.

Kennt irgendjemand 'ne überdurchschnittliche Familie oder zumindest 'ne durchschnittliche?

Mein bisheriger Männer und ich hatten zeitweilig etwas mehr, aber das ist auch lange vorbei, seitdem ich nur noch auf halbe Stelle mache. Und das ist auch besser so.

Und man muß das Kind ja nicht gleich mit dem Bade ausschütten, @M.L.

Es muß ja nicht immer alles gleich konsequent deutsch angeglichen werden.

In Titos Jugoslawien war es so, dass dort die Regel galt, dass niemand in einer Firma mehr als das zehnfache verdienen durfte, als dass, was die einfachste ArbeiterIn bekam.

Also der Generaldirektor durfte nur zehnmal höchstens so viel verdienen wie die Putzfrau.

Da die Deutsche Bank aber keine Lust hatte, dass die Klofrau zukünftig auch 4 Mio € Jahresgehalt bekommen sollte, und sie trotzdem einen Fuß in die Türe des Marktes dort bekommen wollten, hat man sich darauf konzentriert, Jugoslawien ganz schnell zu zerschlagen, das klappte auch gut mit dem Schüren rassistischer Ressentiments. Und die Serben sind dann auch noch so duseelig gewesen und darauf reingefallen und haben die Moslems so behandelt, wie es heute Schäuble auch gern macht oder wie rotgrün das schon in Afghanistan machte, wenn es der USA hilft, Guantanamo voll zu bekommen.

Und @Seneca:

Wegen möglicher Produktivitätsverluste würde ich mir mal keine Sorgen machen.

Das Problem ist ja eben nicht, dass wie nix mehr herstellen würden in der BRD, das machen schon heute fast alle Maschinen. Das Problem ist, dass das Zeug schon jeder hat und kein Bedarf mehr besteht für das allerneueste Handy, jetzt auch mit automatischen Superklingelton vom neuesten Hit der China-Furzhusen oder so.

In dem produzierenden oder verarbeitenden Sektor arbeiten heute noch maximal 10 % der Bevölkerung. Der Rest ist mit Verkauf, Werbung, Finanzierung und Verteilung beschäftigt. Da braucht man wirklich nur das letztere von. Ich denke mir, wir könnten bei einer gerechten Verteilung der Güter auf noch ungefähr 80 % der jetzigen Arbeitsplätze verzichten und bräuchten höchstens nochmal 20 - 30 % mehr an Teilzeitarbeitsplätze in den heutigen Mangelbereichen, die der Staat sich weigert, zu finanzieren.

Also, keine Sorgen, die jetzige ungerechte Lohnverteilung bringt gar nix an Lebensqualität für die große Mehrheit der Bevölkerung!

Ina - 10.1.2007 um 12:59

Zitat

einen Beruf sollte man ohnehin nicht deshalb ausüben, weil man das Geld braucht

Das finde ich nun gar nicht. Denn um mich überhaupt zum arbeiten zu bewegen, braucht es eine ordentliche Motivation. Und die Aussicht "sonst kannst du mit 120 Euro Notstandshilfe im Wald leben" ist eine (auch wenn dieser Winter nicht besonders kalt ist) ☐

M.F - 10.1.2007 um 16:28

Zitat

Original von Maria

Das finde ich nun gar nicht. Denn um mich überhaupt zum arbeiten zu bewegen, braucht es eine ordentliche Motivation. Und die Aussicht "sonst kannst du mit 120 Euro Notstandshilfe im Wald leben" ist eine (auch wenn dieser Winter nicht besonders kalt ist) ☐

Also ich glaub wenn du was finden würdest was die Spaß macht, würdest du auch freiwillig arbeiten. Immer nur im Bett liegen und am PC sitzen ist ja auf Dauer langweilig. Und wenn man dann ne tolle arbiet hatt, hatt man doch das Gefühl etwas sinnvolle geleistet zu haben.

Aber ich finde wenn einer lieber im Bett liegt und das Leben geniet ist das nicht so schlimm. Die Erde ist groß genug um uns alle zu ernähren.

Wenn die Menschen anders wähen könnte das Leben so schön sein.....

Hansi - 10.1.2007 um 17:33

da geb ich dir aber sowas von recht @maria. ich bin nämlich auch einer dieser typen die den lieben langen tag im bett liegen oder am pc hocken möchten, dies jedoch aus existenzbedürfnischen gründen leider nich können. somit bleibt einem nix weiter übrig als sich jeden morgen (oder nachmittag) murrend zu seinem drecksjob zu schleppen und den irgendwie zu überstehen.

Ina - 10.1.2007 um 22:33

Arbeit bedeutet für mich:

- feste Strukturen
- ich muss Anforderungen und Anordnungen befolgen
- ich muss damit weitermachen, auch wenn es mir keinen Spaß mehr macht
- ich muss ein bestimmtes Tempo an den Tag legen

warum sollte ich so etwas freiwillig wollen?

Nee, da tue ich doch lieber den ganzen Tag, was ich will. Das heißt ja nicht, dass ich bloß im Bett liege/ vor dem PC sitze, sondern nur, dass ich z.B. ein Buch weglegen kann, das mich nicht interessiert und eine Tätigkeit anfangen und beende oder auf ewige Zeit ganz sein lasse, wenn mir danach ist.

Und zu der These, ich müsste nur "das Richtige" finden:

Mir eine Struktur und Anforderungen aufzudrücken, ist halt die zuverlässigste Methode, mir etwas zu verleiden.

M.F - 10.1.2007 um 22:44

Zitat

Original von Maria

Arbeit bedeutet für mich:

- feste Strukturen
- ich muss Anforderungen und Anordnungen befolgen
- ich muss damit weitermachen, auch wenn es mir keinen Spaß mehr macht

- ich muss ein bestimmtes Tempo an den Tag legen

.

Naja dass muss ja auch nicht sein. Du kannst ja zb selbständig sein. Zum Beispiel wenn du Buch Autor wirst kannst du schreiben wann du willst und aufhören wenn du nicht magst.

Und wenn du nicht arbeiten willst, dann arbeite nicht.

Noch muss man in Deutschland nicht deshalb verhungern.

Hansi - 10.1.2007 um 22:51

naja, aber die kitte aus den fenstern fressen muss man deswegen schon ^^.

Ina - 10.1.2007 um 23:01

Nö, ich verhungere auch mit meinem bereits erwähnten (österreichischen) Notstandhilfeszatz nicht (auf den ich in ein paar Monaten sogar Anspruch habe). Bloß für ein Dach überm Kopf reicht dann nimmer :D

ach scheiß drauf, wie gesagt, so weiß ich wenigstens, warum ich arbeiten gehe. Ist mir irgendwie doch eh weitgehend wurscht, was ich mache. Ich hab nen äußeren Rahmen für mein Leben, der schaut erbärmlich aus, weil er aufs Notwendige beschränkt ist. Das Wesentliche passiert woanders.

quaid - 11.1.2007 um 03:36

was für ein tolles stichwort für das thema der zwang-gesellschaft.

sozial ist ja ein tolles wort. die starken helfen den schwachen. und solange es menschen gibt, die das system aus irgendwelchen gründen ausnutzen, wird es auch nie ganz fair sein.

aber wenn wir schon darüber reden, wie schlecht die sache mit der arbeit und dem zwang geregelt ist..hat jemand eine idee oder besser einen vorschlag als alternative?

ich denke, die inflation wird überbewertet. man könnte menschen, die sich selbst verwirklichen wollen oder unbedingt reich werden wollen (die meisten einzelhändler) freien lauf lassen in ihrem beruf und sie entsprechend finanziell belohnen. alle anderen bekommen, was sie benötigen.

die tatsache, das geld wertloser wird, je mehr davon "ausgeschüttet" wird, basiert im prinzip nur darauf, das ein gewisser konkurenzkampf ausser kontrolle gerät. dann wird der konkurenzkampf eben abgeschafft und es werden staatlich kontrollierte firmen für jeden berufszweig eingerichtet, die in ihrer monopolstellung nur ihre aufgabe tun, anstatt nach dem maximalprinzip in bezug auf den ewigen "gewinn" zu arbeiten.

geld ist nichts weiter als ein zahlungsmittel. der errechnete wert hängt von faktoren ab, die theoretisch und schwachsinnig sind. so wie ein zeichen, dass nur auf dem papier existiert. ich glaube, der wert von geld kann einfach bestimmt und festgelegt werden.

sagt mal, laber ich da grad scheisse?

ich erinnere mich grad, wie ich mal eine ausbildung angefangen hatte (habe die probezeit nicht überlebt). ich musste zum chef hoch in die oberste etage. alles war auf einmal so nobel eingerichtet. ein riesiger marmortisch für mindestens 10 leute stand da und der fette boss saß mit seinem maßgeschneidertem anzug daran. das sind menschen, die zwar eine bestimmte position im leben erreicht haben. aber dadurch nehmen sie sich das leben heraus, über andere menschen zu stehen. sie lassen sich absolut nichts gefallen, wollen auf jeden fall ge-sie-tzt werden und alles unter kontrolle haben. sie sind geld-gierig und haben sich das prinzip der gewinn-maximierung so sehr verinnerlicht, das sie ihre angestellten tatsächlich eher als mittel zum zweck sehen als alles andere. würde es keine entsprechende gesetzgebung dagegen geben, könnten sie genauso gut im 1940 style mit sniper-rifle auf einem balkon stehen und in die arbeitende menge feuern, weil die arbeits-geschwindigkeit gerade nicht passt.

arbeit macht krank, soweit waren wir ja schon. arbeit macht auch unterwürfig. arbeit zwingt in eine schwachsinnige rang-ordnung. arbeit macht einen menschen zum sklaven der gesellschaft..

HellRÆZØR - 11.1.2007 um 23:58

Zitat

Original von q

aber wenn wir schon darüber reden, wie schlecht die sache mit der arbeit und dem zwang geregelt ist..hat jemand eine idee oder besser einen vorschlag als alternative?

Also erstmal muss es weniger Menschen geben; bei einer Massengesellschaft kann eh nix gutes bei rumkommen, das ist wie Massentierhaltung. ^^

Dann ist so viel "Wohnraum" verfügbar, dass man sich aussuchen kann wo man lebt - Mietkosten gibt's dann selbstverständlich nicht mehr, ist ja auch ziehmlicher Humbug.

Der Staat wird abgeschafft, und man schließt sich zu größeren oder kleineren Gemeinschaften zusammen und entscheidet gemeinsam, nach welchen Regeln man lebt. Wem die Regeln nicht passen, der kann sich jederzeit eine neue Gemeinschaft suchen oder gründen. Wer sich nicht an die Regeln hält darf von der Gemeinschaft ausgeschlossen werden. Trotzdem steht über allem der Grundsatz der Toleranz, also dass niemand in seiner Freiheit eingeschränkt werden darf, solange er niemandes Freiheit einschränkt, und die Gemeinschaften sind nicht nur dazu angehalten diesen Grundsatz einzuhalten, sondern auch dazu, ihn zu verteidigen.

:D Etwas konfus, ein wenig utopisch, aber mir gefällt's - zumindest als Ansatz. ^^

@Maria: 1er Gemeinschaften sind natürlich auch möglich ☐

... - 12.1.2007 um 05:35

Also, wie gesagt, solange wir die Roboter haben, haben wir immer mehr Waren, die wir verteilen müssen, als dass wir von irgendetwas zu wenig hätten.

Bis hier in der BRD bei irgendjemand ein Mangel aufkommen würde, müssten schon Jahre vergehen.

Und @Maria, glaubst Du denn, dass die Welt untergehen würde, wenn die Arbeit, die Du jetzt machst, nicht mehr gemacht würde???

Evtl. haben die ganzen Sachen, die Du da aufzählst, nämlich den Haken, dass man solche Strukturen nur dann hat, wenn man Sachen macht, die sowieso völlig unsinnig sind.

Meine Arbeit besteht ja eigentlich aus nix anderem, als mit anderen Menschen zusammenzuleben. Wenn die mir auf den Sack gehen, schnauz' ich die an, dass sie die Fresse halten sollen. Und ansonsten ist das 'ne Handvoll von Terminen evtl., die wir mal einhalten müssen und selbst die lassen wir schleifen, wenn wir keinen Bock haben.

Mein Bereichsleiter, der sich sein Studium über Reggaemusik und Hanfanbau finanzierte, war jetzt schon 14 Tage nicht mehr da, hat entweder Ü-Frei oder 'nen Krankenschein. Und der Laden läuft auch so.

Ich sag' doch, 80 % der Arbeit, die bezahlt wird, ist völlig überflüssig.

Ina - 12.1.2007 um 15:44

Hä, @Arne, ich schreib zwar gelegentlich Schmarrn, aber dieser absurden Annahme, die du mir da mit 3 Fragezeichen unterstellen willst, hab ich mich dann doch niemals im Geringsten schuldig gemacht.

Ach sorry Leute, ich hab bis heute Frust geschoben, weil meine Kollegin einen Hexenschuss bekommen hat und ich deshalb ihre Arbeit mitmachen musste. Aber es hat sich herausgestellt, dass sie am Montag wieder fit sein wird. Ich sah da schon ne endlose Krankschreibung und mich selber bis Ostern in nem 42-Stunden-Job *grr*

Nebenbei: daran seht ihr auch, wie sehr mir meine kaum vorhandene Sozialversicherung im Grunde am Arsch vorbeigeht, denn sonst würde mich ja die Aussicht freuen, ordentlich arbeiten, ordentlich einzahlen und somit ordentlich versichert sein zu dürfen.

Wie halten die Leute das nur aus, 40 Stunden Arbeit die Woche, mehr Arbeitstage als freie?? (Ok, im Studium hatte ich das auch, aber das lief nicht wirklich unter Arbeit, denn das tat ich freiwillig, bekam kein Geld dafür und hörte bald auf, als im Hauptstudium die fade Routine einzog.) Ich würde mit meinen Chefs nicht tauschen wollen, selbst wenn die mir die Hütte schenken würden. Die haben monatelang keinen Tag frei, kaum Feierabend und wissen dann in der Nebensaison gar nicht mehr, was sie mit ihrer Zeit anfangen sollen, weil sie das roboten so gewohnt sind.

Außerdem: es ist unklug, den Leuten seine Freiheit auf die Nase zu binden. Zwischendurch ein bisschen jammern ist intelligenter ☐

Sonntag frühnachmittags am Ende meiner gigantischen "Arbeitswoche" z.B. verabschiede ich mich bei meinen Chefs nur noch dann

ausgesprochen fröhlich und enthusiastisch, wenn sie mich mit irgendwas geärgert haben.

Na egal, jedenfalls bin ich jetzt wieder bei meinem normalen Frustpegel angelangt ☐

Man kann also wieder mit mir reden - mann, soviel Wirbel wegen einem kleinen, blöden, halbernsten Kommentar, der nichtmal wirklich zum Thema gepasst hat (übrigens: Dian, dem ich "eigentlich" "widersprochen" habe, hat gar nix gesagt, der hat anscheinend kapiert, wie es gemeint war).

Aber noch zum Thema "vom Amt leben". Selbst wenn ich es könnte, würde es mir irgendwie gegen den Strich gehen, von einem Staat, den ich verabscheue, abzuhängen, auch wenn ich ihn so am Besten schädige. Von einem Arbeitgeber werde ich nie so abhängig sein, denn wenn er mich ankotzt, kann ich ihn wechseln (ich war selbst erstaunt, wie viele Stellenangebote es vor Weihnachten für meinen Job gab.)

Außerdem habe ich sowas wie eine leichte Ämter-Phobie. Letztens schrieb hier irgendwer, dass er mal nachts im Wald so Schiss gekriegt hätte, dass er aus seinem Körper geflippt war. Das würde mir nie passieren, aber dafür krieg ich in Ämtern feuchte Hände und das Herz schlägt mir bis zum Hals, auch wenn mir da niemand was tun will. (Nebenbei: ähnlich geht es mir, wenn ich irgendwo sitzen oder liegen muss und an mir herumgefuhrwerkt wird. Klar, beim Zahnarzt ist sowas noch halbwegs nachvollziehbar, aber beim Friseur z.B. fühle ich mich nicht viel anders. Wahrscheinlich wurde ich in einem früheren Leben oder sowas mal in Amtsstuben verhört, anschließend auf nen Stuhl geschnallt und gefoltert, das würde diesen Schmarrn "erklären")

Deshalb will ich da sicher nicht jede Woche hinmüssen und mich vollschwallen lassen mit irgendwelchen Jobangeboten, Weiterbildungsscheiß, Repressaliendrohungen etc.

Also dann back to topic, oder.

Kebap - 13.1.2007 um 16:50

[Stand up, open your windows and yell: I am mad as HELL and I'm not gonna take this anymore!!](#)

[Turn off your television sets!](#)

Tzakahra - 13.1.2007 um 17:39

Geil! Jemand der Network kennt ☐

[There are no nations](#)

... - 14.1.2007 um 02:01

Ja, @Maria, aber genau das sage ich doch, egal, ob Du die Arbeit machst oder nicht,. In einer solidarischen Gesellschaft würde das Nettoeinkommen dadurch nicht geringer. Du hättest das gleiche, nur müsstest Du dafür nicht arbeiten gehen. Ich hab' doch auch schon mal erzählt, dass ich auch lieber unseren Putzfrauen auf der Arbeit hinterhergeputzt habe, als denen zu erklären, dass sie auch mal ein bis unter de Decke mit Scheiße beschmiertes Klo sauber machen können. Ich bekomme ungefähr dreimal so hohen Stundenlohn wie die, und wenn die es sauber machen, war es sowieso am Abend wieder vollgeschmiert, da kann ich mir auch selber mal den Schrubber nehmen und das machen.

Stirbt niemand von, das BSP wird nicht geringer, wenn ich das selber mache, weil ich Bock habe, was für meine Bewohner zu machen und wer gerne was putzt, was eh schon sauber ist, soll das machen. Das find' ich nämlich doof.

Aber:

Zitat

Original von Maria

Aber noch zum Thema "vom Amt leben". Selbst wenn ich es könnte, würde es mir irgendwie gegen den Strich gehen, von einem Staat, den ich verabscheue, abzuhängen, auch wenn ich ihn so am Besten schädige. Von einem Arbeitgeber werde ich nie so abhängig sein, denn wenn er mich ankotzt, kann ich ihn wechseln (ich war selbst erstaunt, wie viele Stellenangebote es vor Weihnachten für meinen Job gab.)

Außerdem habe ich sowas wie eine leichte Ämter-Phobie. Letztens schrieb hier irgendwer, dass er mal nachts im Wald so Schiss gekriegt hätte, dass er aus seinem Körper geflippt war. Das würde mir nie passieren, aber dafür krieg

ich in Ämtern feuchte Hände und das Herz schlägt mir bis zum Hals, auch wenn mir da niemand was tun will. (Nebenbei: ähnlich geht es mir, wenn ich irgendwo sitzen oder liegen muss und an mir herumgefuhrt wird. Klar, beim Zahnarzt ist sowas noch halbwegs nachvollziehbar, aber beim Friseur z.B. fühle ich mich nicht viel anders. Wahrscheinlich wurde ich in einem früheren Leben oder sowas mal in Amtsstuben verhört, anschließend auf den Stuhl geschnallt und gefoltert, das würde diesen Schmarrn "erklären") Deshalb will ich da sicher nicht jede Woche hinmüssen und mich vollschwallen lassen mit irgendwelchen Jobangeboten, Weiterbildungsscheiß, Repressaliendrohungen etc.

Nä, das seh' ich ganz anders. Ich freue mich schon fast darauf, falls mein Vertrag im Mai ausläuft, damit ich die weiter schikanieren kann. Mich haben die noch nie vorgeladen. die sind so froh, wenn die mich von hinten sehen, dass sie das eh nie freiwillig machen würden. Ich bin ja sogar so dreist und melde das der Aufsichtsbehörde, wenn die mir mehr bewilligen, als sie dürften, weil das nicht den "Grundsätzen der sparsamen Haushaltsführung" entspricht, denen sie verpflichtet sind. Ich könnte den ganzen Tag vorm PC hocken und mir Gesetze runterladen, mit denen man die schikanieren kann. Käme auch nur ein blödes Wort, dann würde ich denen nur sagen, ob sie die Fronten tauschen wollen. Aber das haben die ja auch schon versucht und mir 'n Job in der öffentlichen Verwaltung angeboten. Nachdem ich den Eignungstest bestanden habe, habe ich denen bei dem Vorstellungsgespräch aber gesagt, dass ich nie in einem Amt in der BRD arbeiten würde, aber das mache ja eh keiner!

Zahnarzt empfinde ich im übrigen wesentlich angenehmer als Friseur. Weiß auch nicht, warum. Es ekelt mich irgendwie alles an, was mit "Lookism" zu tun hat. Kleidereinkauf war schon seit meiner frühestens Kindheit das, was ich am meisten hasste.

jan91 - 14.1.2007 um 13:10

einkaufen??? kleider??? *schauder, zitter*, ich geh nur zum bücherkaufen ins kaufhaus, oder wenn ich gezwungen werde^^

Ina - 14.1.2007 um 21:57

Ich habe das Grundeinkommensprinzip schon verstanden, @Arne, und nein, ich hab nix dagegen, wenn man mir das Geld in den Arsch schiebt.

Aber ich wehre mich dagegen, dass man nur "das Richtige" finden muss und dann mit Freunde freiwillig arbeitet - bzw. ich bestreite, dass das so erstrebenswert ist.

Wir sitzen hier wie in einem überdimensionalen Gulag und werden gezwungen, Steine zu brechen. Wenn man sich gut aufführt, darf man vielleicht stattdessen Küchendienst machen oder Kranke betreuen. Die hypothetische Weiterentwicklung wäre dann, dass es heißt "ihr dürft euch eure Tätigkeit frei wählen, dürft Steine brechen, Kartoffeln schälen oder eure Mitgefangenen unterhalten, ihr könnt auch gar nix tun, wir füttern euch trotzdem durch" in vollem Vertrauen darauf, dass es den Leuten bald zu langweilig wird, den ganzen Tag auf der Pritsche zu liegen und so schon was gearbeitet werden wird. Deswegen will ich aber immer noch aus dem Gulag raus.

Denn im Wesentlichen soll doch auf diese Weise die Maschinerie nur umso besser funktionieren, die Teilchen und Rädchen sollen sich freudig einspannen lassen und nun dankbar und motiviert freiwillig das tun, wozu man sie früher zwingen musste. Vielleicht lasse ich mich doch lieber zwingen, als so meinen Willen manipulieren zu lassen.

... - 15.1.2007 um 03:57

Von Freude spricht ja auch keiner, aber zumindest bist Du immer gezwungen, auch, wenn Du Dich überall ausklinken willst, wenigstens dann das zu machen, was Dich am Leben erhält. Von mir aus ein paar Viecher in Deinen Bergen zu jagen. Die arbeitsteilige Gesellschaft ist ja nicht verpflichtend für jedermann.

dian - 15.1.2007 um 12:47

So gesehen ist nicht nur diese heutige Gesellschaft ein Gulag... vielmehr ist das ganze Leben ein Gulag, in das man von irgendjemandem gesteckt worden ist und wo man so lange zu bleiben hat, bis man an irgendwas krepirt. Man kann sich die Zeit darin angenehmer oder weniger angenehm machen... aber wirklich frei sein wird man wohl niemals.
Falls irgendjemand von euch eine Ahnung hat, wie man begnadigt werden kann, ohne den stressigen Umweg über den Tod nehmen zu müssen, lasst es mich bitte wissen. (aber kommt mir bloß nicht mit "Jesus" oder sowas...) ☐

MAUS - 15.1.2007 um 14:58

Zitat

Original von dian

So gesehen ist nicht nur diese heutige Gesellschaft ein Gulag... vielmehr ist das ganze Leben ein Gulag, in das man von irgendjemandem gesteckt worden ist und wo man so lange zu bleiben hat, bis man an irgendwas krepirt. Man kann sich die Zeit darin angenehmer oder weniger angenehm machen... aber wirklich frei sein wird man wohl niemals.
Falls irgendjemand von euch eine Ahnung hat, wie man begnadigt werden kann, ohne den stressigen Umweg über den Tod nehmen zu müssen, lasst es mich bitte wissen. (aber kommt mir bloß nicht mit "Jesus" oder sowas...) ☐

Oh ja, mich bitte auch *g* (und ich schließe dabei sowohl Jesus oder andere Heilsverkünder, als auch "denk doch mal positiv"-Statements aus ☐)

... - 16.1.2007 um 02:50

Um den stressigen Umweg mit dem Tod führt eh nix vorbei.
Aber man kann sich ja den Umweg möglichst schön machen.

Und je mehr man Sachen auf dem Weg dorthin genießt, wie Fressen, Saufen, Ficken, Rauchen, Kiffen, desto sicherer ist auch die Wahrscheinlichkeit, dass der Umweg schnell und schmerzlos kommt.

Xoc - 22.1.2007 um 20:37

Wo ist denn das Problem, wenn bestimmte Leute mehr viel Geld bekommen, solange sie marktwirtschaftlich gerechtfertigte Leistungen für das Geld erbringen? (Besitz ist keine Leistung)

Ein zusächliches, leistungsunabhängiges Grundeinkommen finde ich da viel sinnvoller.

Und Maria, es ist tatsächlich so, dass Menschen ein gewisses Bedürfnis danach haben Dinge zu tun, bei denen sie sich sinnvoll fühlen.

Und unsere gesellschaftlich anerkannter Weg das auszuleben ist ein Beschäftigungsverhältnis.

Die Idee allerdings, dass Arbeiten einem Grossteil der Bevölkerung Spass machen kann, ist etwas utopisch, denn für Dinge die genügend Menschen tatsächlich Spass machen, würde keiner mehr Geld bezahlt, die Leute tuns ja freiwillig...

... - 23.1.2007 um 05:12

Das Problem liegt eher darin, dass in der heutigen Volkswirtschaft das alles ziemlich verquer definiert wird. Da läuft ja gar nix mehr nach Angebot und Nachfrage.
Wenn das so rein marktwirtschaftlich orientiert wäre, wäre das ja auch okay.

Aber man bekommt nunmal für Arbeit, die gesellschaftlich völlig unnötig ist, viel Geld und für gesellschaftlich nötige Arbeit wenig Geld bis gar keins.

Und da ruinieren gerade diese Zustände mehr aufgrund der totalen ungleichen Verteilung als das sie noch etwas bringen würden.
